

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938  
28 (1894)**

36 (13.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663634)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annen-Expedition von H. Böttner. Rastbe: Herr Post-Expediteur Schmidt. Delmenhorst: J. Zabelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheler.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 36.

Oldenburg, Dienstag, den 13. Februar 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 13. Februar.

**Der jetzt abgeschlossene russische Handelsvertrag** beherricht das öffentliche Interesse immer mehr, je näher die Stunde der Entscheidung rückt. Es ist unmöglich, all die mehr oder weniger maßgebenden Stimmen zu registrieren, die sich für oder gegen den Vertrag ausdrücken. Sehr beachtenswert ist jedoch folgende Meldung, welche der offiziösen Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Paris zugeht; dieselbe lautet:

„In den letzten Tagen sind mehrere Ereignisse eingetreten, welche die Beziehungen Frankreichs zu den übrigen Mächten, wenn auch in verschiedenem Grade, zu beeinflussen geeignet sind. Das erste und das wichtigste dieser Ereignisse ist der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß man in den hiesigen maßgebenden Kreisen diesem Handelsvertrage, neben seiner ökonomischen Tragweite, auch eine große politische Bedeutung beilegt. Man bekennt sich hier durchaus nicht, daß der Abschluß dieses Vertrags, auf welchen, nach glaubwürdigen Berichten, der Zar selbst großen Wert legt, gleichzeitig eine Verbesserung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland bedeutet und somit die auswärtige Politik Rußlands auf Wege zurückführt, die seit einer Reihe von Jahren von den leitenden Staatsmännern in St. Petersburg endgiltig verlassen worden zu sein schienen. Andererseits betrachtete man hier (in Paris also), besonders seit den Toulonser Feindschaften, das zwischen Frankreich und Rußland bestehende freundschaftliche Verhältnis als den Angelpunkt der auswärtigen Politik Frankreichs und war sorgfältig bemüht, dasselbe so intus als möglich zu gestalten. Werden diese Bemühungen nicht durch den eben errungenen Erfolg der deutschen Politik gehindert werden, besonders in Anbetracht der für Rußland unmöglich gewordenen Bestrebungen der französischen Schutzvölker, betreffend die Erhöhung des französischen Getreidezolls? So fragt man sich hier in den politischen Kreisen. „Nur diejenigen,“ — schreibt das Organ unseres auswärtigen Amtes in einem Artikel über den deutsch-russischen Handelsvertrag — „welche die große Wichtigkeit der ökonomischen Beziehungen zweier Staaten und deren Einfluß auf die politischen Beziehungen zwischen denselben übersehen, können den weittragenden Ernst dieses Ereignisses bestreiten.“ Wie aus diesen Zeilen ersichtlich ist, teilt man hier nicht die früher oft gehörte Ansicht, daß politische Freundschaft bei ökonomischer Feindschaft zwischen zwei Staaten auf die Dauer bestehen könne. Man sieht vielmehr in dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages einen großen Erfolg der Politik des Grafen Caprivi, welcher für Frankreich, mit Bezug auf dessen Verhältnis zu Rußland, nicht gleichgiltig bleiben kann. Deutschland hat sich, so wird des weiteren ausgeführt, Rußland wieder genähert und kehrt somit in wesentlichen zu der von dem Fürsten Bismarck stets befürworteten Politik zurück, ohne dadurch sein Allianzverhältnis zu Oesterreich-Ungarn auch nur im geringsten zu alterieren. Man erinnert daran, daß die bestmöglichen Beziehungen zu Rußland von den Mächten der Tripelallianz, trotz ihres Bundes, stets angestrebt wurden und verweist speziell auf die von dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren, Grafen Kalnoky, befolgte Politik, wie sie in den letzten Delegationen, zur Ueberwachung mancher Kreise, so offen dargelegt wurde. In diesem Sinne sieht man hier in dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ein Ereignis von weittragender Bedeutung, welches ein merkwürdiges Gefühl von Unbehaglichkeit erzeugt.“

Von den „Bismarckblättern“ haben sich die „Sam. Nachr.“ in klarer Weise wieder für noch gegen den russischen Handelsvertrag ausgesprochen. Es wird hier der Vertrag als das notwendige Ergebnis der früheren Handelsverträge mit Oesterreich und Italien bezeichnet. Mittelbar allerdings muß man aus den Erörterungen des Blattes eine Empfehlung der Annahme der Vorlage herauslesen. — Die „Westf. Allg. Ztg.“ ebenfalls ein spezifisch bismarckische Politik vertretendes Blatt, tritt dagegen ganz offen für den Vertrag ein: „Wir halten unsere jetzigen Tarifsätze für durchaus schlecht; wir würden aber, nachdem einmal diese Sätze mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Spanien gebunden sind, die Bewerterung des russischen Vertrages wirtschaftlich für nutzlos, politisch für einen großen Fehler halten. Das ist auch, so viel wir wissen, der private Standpunkt des Fürsten Bismarck in der Frage, die augenblicklich unsere

innere Lage beherrscht.“ — Die freikonservative „Post“, die vor der Veröffentlichung des Tarifentwurfes sich sehr zurückhielt, tritt nun mit täglich wachsender Entschiedenheit für den Handelsvertrag ein.

#### Ein neues Bombenattentat in Paris.

In dem Vernichtungskampf, welchen die Anarchie der bürgerlichen Gesellschaft angezündet, sind die Bombenattentate der letzten Zeit traurige Zeichen der zunehmenden Wordanarchie dieser vaterlands- und gewissenlosen fanatischen Gesellschaft. In Paris, wo die Opfer des bereits hingerichteten Anarchisten Baillant kaum von ihren Wunden genesen sind, hat gestern, Montag, Abend ein neues Attentat stattgefunden, welches leider noch unglücklicher als das jüngst in der Deputiertenkammer verübte verlaufen ist. Nabachol und Vaillant haben ihre Nachfolger gefunden und es scheinen sich die von dem Verbrecher Baillant kurz vor seiner Hinrichtung pathetisch ausgesprochenen Worte befähigen zu sollen, daß man wohl ihn, aber nicht die Idee töten könne, er werde seine Nachfolger, seine Rächer finden! Ueber das neueste Attentat erhalten wir folgende Telegramme:

HTB. Paris, 13. Febr. Gestern Abend warf ein junger Mann beim Verlassen des Café's im Terminushotel an Gareusbahnhof eine Bombe. Es erfolgte eine furchtbare Detonation, zehn Personen wurden schwer verletzt, ein vorübergehender Arbeiter getötet. Das Meublement des Café's wurde vollständig zertrümmert. Der Attentäter ergriff die Flucht, schon auf die verfolgende Polizei, tötete einen Mann und wurde schließlich verhaftet. In Paris herrscht wegen des Vorfalls eine ungeheure Erregung. Der Attentäter soll die Polizei vorher benachrichtigt haben.

HTB. Paris, 13. Febr. Die Explosion im Terminus-Hotel wurde durch ein Dynamit-Attentat veranlaßt. Der Thäter ist ein 25jähriger Mann, welcher rechts beim Eingang geflohen hatte. Derselbe schleuberte eine Bombe und versuchte zu entfliehen, wurde aber etwa 130 Meter weiter gefaßt, nachdem er 6 Revolverkugeln abgeben hatte, welche 3 Personen verwundeten. Ein Schutzmann hieb ihm mit dem Säbel über das Gesicht, wodurch seine Verhaftung gelang. Ein anderer Schutzmann wurde sterbend ins Hospital gebracht. Durch die Bombe wurden etwa ein Duzend Personen verwundet, meist an den Beinen. Der Thäter erklärte, er heiße Vebron und wollte Baillant rächen, andere würden ihm folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. Die Minister des Innern und der Justiz, sowie der Polizeipräsident trafen am Thore ein.

#### Politischer Tagesbericht.

##### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar.

— Zur Braunschweiger Thronfolgefrage wird aus Hannover, 11. Februar, geschrieben: Seit gestern ist hier ein bisher allerdings nicht genügend verbürgtes, aber nach den Quellen, aus denen es stammt, glaubhaft erscheinendes Gerücht aufgetreten, nach welchem die endgiltige Regelung der Braunschweiger Thronfolge zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland erfolgt sein soll. Wie es heißt, will der Herzog seine Rechte an seinen ältesten Sohn, den Prinzen Georg Ludwig abtreten, der zunächst von Oern D. S. ab in Dresden erzogen werden, dann später in die preussische Armee eintreten und nach erlangter Volljährigkeit der Thron in Braunschweig unter vollständiger Verzichtleistung auf Hannover einnehmen soll. Dieses Abkommen soll der eigenen Initiative des Kaisers zu verdanken sein, jedenfalls ist der Gedanke, den eventuellen Thronfolger in völlig deutsch-nationaler Weise erziehen und ausbilden zu lassen, ein glücklicher. Daß derselbe dann später die Erwartung rechtfertigt und vorbehaltlos auf seine Ansprüche auf Hannover verzichtet, darf nicht als sicher betrachtet werden.

— Bund der Landwirte. Am Sonnabend fand in Halle a. d. Saale eine Versammlung des Bezirks „Saalfeld“ des Bundes der Landwirte statt, in welcher u. a. auch Herr Landesökonomierat Dr. v. Wendel-Halle (früher in Oldenburg) sprach. Aus den Erörterungen über das Programm des Bundes der Landwirte heben wir aus dem Eingang der Darlegungen des Herrn Landesökonomierat v. Wendel eine Stelle hervor, die sich auf die Haltung der Leitung des Bundes bezog. Der Redner führte aus, daß die rücksichtslosen Angriffe durch Zeitungen der ver-

schiedensten Parteifarbung den Bund in eine Kampfstellung hineingedrängt hätten, die zwar im Hinblick auf die Lage bei Gründung und Entwicklung des Bundes begreiflich erscheine, an der jedoch er, Redner, obgleich er ein scharfer Vertreter agrarischer Interessen sei, manches zu scharf gefunden habe; auch viele andere Landwirte seien zu dem Urteil gekommen, daß die Bundesleitung zuweilen etwas über das Ziel hinausgeschossen habe. Diese Einsicht werde gewiß auch in den leitenden Kreisen des Bundes immer mehr durchbrechen und zu der Ueberzeugung führen, daß man in Zukunft vor allem auf das Uebergewicht der rein sachlichen Gesichtspunkte Wert legen müsse. Auch aus den Bemerkungen des Landtagsabgeordneten v. Hellendorff-Bingst, des Vorsitzenden des Bundes in der Provinz Sachsen, mag eine Stelle hier Platz finden. Dieser Redner meint, daß, wenn die Regierung eine Maßnahme anbahne, die, wie der russische Handelsvertrag, für eine Erwerbsgruppe eine wesentliche Schädigung herbeizuführen drohe, sie andererseits Bedacht darauf nehmen müsse, in anderer Weise dem betreffenden Berufsstande entgegenzukommen. Die Errichtung von Landwirtschaftskammern könne nicht als ein Ausgleich der in Frage stehenden, der Landwirtschaft drohenden Schädigung angesehen werden. In den letzten Tagen sei allerdings von anderen Kompensationen für die Landwirtschaft die Rede gewesen. So sei von maßgebender Stelle einem ostpreussischen Reichstagsabgeordneten ein Brief zugegangen, in welchem Ansuchen gemacht sei, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises, welche für die ostpreussische Landwirtschaft so bedeutsam sei, beantragt werden solle, sobald sich elf ostpreussische Abgeordnete verpflichteten, für den russischen Handelsvertrag zu stimmen. Es sei keineswegs zu billigen, daß die Aussicht auf Kompensationen für die Landwirtschaft als ein Mittel benutzt werde, einen Druck auf etwaige schwache Charaktere auszuüben. Zum Schluß verwahrte der Redner, eben so wie vorher Herr v. Wendel, den Bund der Landwirte gegen den Vorwurf der Allosialität mit der Begründung, daß die Landwirte, so schlecht auch für sie die Zeiten sich gestalten mögen, stets sich bewußt sein würden, daß ihre Existenz stehe und falle mit Kaiser und Reich, König und Vaterland.

— Die Vertreter des „Deutschen Privatbeamten-Vereins“, der sich in 180 Zweigvereinen und Verwaltungsgruppen über das Reich erstreckt und ca. 10,000 Mitglieder, zumeist Angestellte des Handels und der Industrie, umschließt, unterbreiten dem Reichstage die Bitte, bei einer Beschlußfassung über die Abänderung des Artikels 61 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches diesen Paragraphen zu nachstehender Fassung abzuändern:

„Das Dienstverhältnis zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsdiener kann von jedem Teile mit Ablauf eines Kalenderjahres nach vorgängiger sechsmonatiger Kündigung aufgehoben werden. Vereinbarungen, welche eine längere Kündigungsfrist bedingen, sind nichtig; Vereinbarungen, welche längere Kündigungsfrist bedingen, sind gleichfalls nichtig, sofern die durch sie bedingene Kündigungsfrist nicht für beide kontrahierende Teile gleich bemessen sind. Bei Ausnahmefällen und Probeneingangs, die sich nicht über einen Monat erstrecken dürfen, ist die Vereinbarung kürzerer Kündigungsfristen zulässig. Beim Abgange können die Handlungsgehilfen ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf ihre Führung und Leistungen auszuweisen. In Betreff der Handlungslehrlinge ist die Dauer der Lehrzeit nach dem Lehrvertrage und in Ermangelung vertragsmäßiger Bestimmungen nach den örtlichen Verordnungen oder dem Ortsgebrauche zu beurteilen.“

In seiner Begründung verweist der Verein darauf, daß in einer Reihe von Geschäften, namentlich in den großen Städten, achtstägige Kündigungsfristen auf jeden beliebigen Tag und sogar eintägige Kündigungsfristen üblich sind. Der launmüthige Angestellte sei niemals in der Lage und könne niemals in die Lage kommen, bei sich im allgemeinen bestimmenden wirtschaftlichen Verhältnissen oder beim Ausschlag eines einzelnen Geschäftes so schnell die Aufbesserung seiner Stellung herbeizuführen, wie er, namentlich bei so abnorm kurzen Kündigungsfristen, der steten Gefahr ausgesetzt sei, bei sich einstellenden allgemeinen wirtschaftlichen Depressionen wie beim Rückgange eines einzelnen Geschäftes seine Bezüge herabgesetzt zu sehen, oder auch gänzlich der Stellung verlustig zu gehen. Dagegen soll die obige Bestimmung Abhilfe schaffen.

#### Ausland.

Frankreich. Zu der mitgetheilten Erklärung des Ministerpräsidenten Casimir Perrier in der Deputiertenkammer bezüglich der Niederlage der französischen Kolonne unter dem Oberst Bonnier in Timbuktu bemerkt der orientalische „Soleil“: „Die Kammer hat den stolzen und patriotischen

Worten Beifall spendet. Es bleibt also dabei: Frankreich wird vor den Turgen nicht zurückweichen. Die französische Fahne wird nicht von den Türmen der Saharapetropole heruntergenommen werden, wo sie seit einem Monat weht dank dem Mute und der Hingebung unserer Soldaten und Offiziere. Man wird Timbuktü nicht räumen. Man wird sich dort behaupten, welche große Opfer auch gebracht werden müssen, um im Besitz dieser heiligen Stadt der Moslem zu bleiben. Das verlangen wir hochlich und das fordert die Ehre Frankreichs. — So sprechen auch die übrigen Preßorgane mit geringen Ausnahmen, unter denen der „Zutransigeant“ obenan steht. „Jetzt, da man,“ schreibt Rochefort, „über die Gemordeten geweint hat, sollte es heißen: Es ist aus, unsere Thränen werden die Toten nicht zum Leben auferwecken. Aber nicht doch! Der Oberst Bonnier, der auf eigene Faust unsere Soldaten in den Tod führte, den er übrigens mit ihnen teilte, muß nunmehr gerächt werden. So haben unsere Kolonialabenteuer immer angefangen. Um den Major Rivière zu rächen, der in einem unvorsichtigen Anfall den Tod fand, wurden 50,000 Mann unserer besten Truppen nach Tonkin geschickt, auf daß sie da den verschiedensten Todesarten unterlagen, und werden seit bald zehn Jahren achtzig Millionen jährlich hinausgeworfen. Auch in Tunesien (dreißig Mill. jährlich) galt es — Jules Ferry war dabei — für die Einfälle der krummen Nache zu nehmen, und in Dahomee wiederum mußte die heimtückische Behanzin's furchtbar gerächt werden. Diese „Nache“ ist vor allem ein Geschäft. Darum ist unsern Politikern so sehr daran gelegen. Gewiß bleibe ich hinter der Wahrheit zurück, wenn ich die Geschichte von Timbuktü auf fünfzig Millionen schätze.“

### Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. Berlin, 12. Februar.** Seit Sonnabend Nacht herrscht hier heftiger Sturm, welcher viele Verheerungen anrichtete. Auf dem Sietiner Bahnhofs und dem Stralauer Bahnhofs wurden die Dächer des Perrons abgedeckt. Im Tiergarten wurden starke Bäume entwurzelt und Gaslaternen zerstört. Auch der Stadtbahn- und Ringbahn-Verkehr war zeitweise unterbrochen. Die Telegraphen-Verbindungen nach allen Richtungen hin sind gestört. Menschen-Verluste sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

**BTB. Hamburg, 13. Febr.** Der heftige Sturm hat im Hafen viele Rähne und Schuten mit wertvollen Ladungen zum Sinken gebracht. Der deutsche Dreimast-Schoner „Johann Adolph“ kenterte im Hafen. Viele andere Seefahrer rissen sich los und kollidierten. — In Harburg wurden durch den Sturm mehrere Häuser zerstört, wobei zwei Personen ums Leben kamen.

**BTB. Cuzhaven, 13. Februar.** Die englische Lark „Lafe Simcoe“, nach London bestimmt, und der dänische Dreimast-Schoner „Elida“, nach Maracaibo bestimmt, sind beide nach den Nordgründen vertrieben und dort gestrandet. Von der Mannschaft der „Elida“ sind 7 Personen in den Masten. Der Verbleib der Mannschaft des „Lafe Simcoe“ ist unbekannt. Schlepper und Rettungsboote sind abgegangen.

**BTB. Paris, 13. Febr.** Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge setzten sich die Aufständlichen auf Sta. Rosa vor Niteroy fest. Die Aufständlichen landeten bei Sguape und marschierten auf Sao Paulo und Rio Grande. — Die Aufständlichen wurden bei Dambu geschlagen und verloren 300 Tote, Waffen, Munition und Lebensmittel wurden in Stütz gelassen.

### Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 12. Februar 1894.

Am Tische des Bundesrats: Dr. von Stephan und Kommissare. Die Beratung des

#### Poststets

wird fortgesetzt bei dem Kapitel Betriebsverwaltung.

Dazu liegt ein Antrag Graf v. Hompeich und Gen. (Str.) vor, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Bestellung gewöhnlicher Pakete von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weihnachtszeit (18. bis 30. Dezember) auf Eisenbahnen beschränkt werde.

Abg. **Engens** (Str.) empfiehlt die Resolution unter Hinweis auf die Sonntagshelligung, letztere müsse immer mehr erweitert werden.

Staatssekretär **v. Stephan** hält eine einseitige Durchführung dieser Einrichtung für unmöglich. Wegen des kolossalen Anwachsenden der Pakete könnten dieselben nicht einem ganzen Tag liegen bleiben. Prinzipieller Gegner des Vorschlags ist **Nebner**; Verprechungen könne er aber nicht machen.

Abg. **Gescher** (kon.) spricht sich sehr günstig über die Vorlage aus.

Abg. **Müller-Sagau** (frei. W.): Eine plötzliche Aenderung würde auf den Gesamtverkehr sehr nachteilig wirken. Wie der Antrag jetzt vorliegt, können wir demselben nicht beistimmen.

Abg. **Zimmermann** (Antis.) stimmt dem Antrage unbedenklich zu. **Nebner** wünscht die Aufhebung des Sonntagsnachmittagsdienstes für die Schalterbeamten.

Abg. **Schäbler** (Str.) hält den Antrag für durchaus notwendig, namentlich, da derselbe doch sehr entgegenkommend sei. Die Eilgutbestellungen könnten event. getriggert werden.

Abg. **Singer** (Soz.) ist für die Resolution, die man als einen schwachen Anfang der Sonntagshelligung betrachten könne.

Abg. **Staudy** (kon.) tritt ebenfalls für die Resolution ein, wünscht aber die Beibehaltung der Eilgutbestellungen im Gegenseite zum Vorredner.

Abg. **Kröber** (subd. Volksp.) widerspricht der Annahme, als ob Handel und Industrie Gegner der Sonntagshelligung seien.

Abg. **Gröber** (Str.) ersucht um einstimmige Annahme der Resolution.

Nach kurzen Aeußerungen der Abg. **Müller** und **von Staudy** wird die Resolution angenommen gegen einen Teil der Freistimmigen und der Nationalliberalen.

Bei dem Titel Post- u. Ferner I. Klasse bemerkt Abg. **Müller** (fri. W.), daß bei überseeischen Fernern das durchgeführt sei, was er für Deutschland wünsche: die Assistenten rücken dort in Sekretärstellen vor.

Es folgen die Titel Postkassierer u. und Oberpost- und Postassistenten; bei letzterem spricht sich

Abg. **Müller** (fri. W.) für die Assistentenverbände aus, welche im Interesse der Beamten notwendig seien.

Abg. **Singer** (Soz.): Es sei bedauerlich, daß sich die Postverwaltung einer praktischen Organisation der Assistenten widersetze. Es ist nur zu wünschen, daß sich die Verwaltung endlich einmal auf den ihrer allein wärtigen Standpunkt stellt und sagt: „Wir bestimmen uns um das außerordentliche Verhalten der Assistenten nicht!“

Direktor **Fischer**: Solchen Vereinsbildungen gegenüber die Hände in den Schoß zu legen, geht doch nicht an, denn der Verband strebt nach Änderungen in der bestehenden Dienstordnung. Wir gehen durchaus gefällig vor und prüfen alles.

Abg. **Viebermann v. Sonnenberg** (Antis.) stimmt dem Abg. **Singer** in allen Punkten zu. Die Duell der Unzufriedenheit bezügl. der Assistentenverbände müsse verstopft werden. **Nebner** fährt dann mehrere Male an, in denen die Assistenten unter Ausnahmebestimmungen gestellt wurden.

Direktor **Fischer** beschäftigt sich mit den vom Vorredner bezogenen Fällen und erklärt dessen Orientierung über dieselben für falsch.

Abg. **Förster** (Antis.) konstatiert, daß die Klagen über die Behandlung des Verbandes auch einstimmig hier von allen Parteien laut wurden, worauf **Nebner** den Staatssekretär und Herrn Direktor **Fischer** aufmerksam macht.

Abg. **v. Karbowitz** (kon.) widerspricht der Behauptung des Abg. **Förster** und ist der Meinung, daß die Verwaltung jedenfalls recht habe, wenn sie sich gegen ein Auftritten der Assistenten in höhere Stellen sträube.

Das Haus verlegt sich. Heute, Dienstag, 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Präsident unserer mit Hochachtung zu bezeichnenden Originalberichte ist nur mit geringer Zahl von Beisitzern am Besuche über letzte Beschlüsse des „Verwaltungsausschusses“.

Oldenburg, den 13. Februar

\* **Ueber die Petition des Oldenburger Landeslehrervereins, betreffend Aufhebung des Kostzwanges für Assistenten, Hilfs- und Nebenlehrer 2. Klasse, bezw. Erhöhung des Gehalts derselben, sowie des an den Hauptlehrer zu zahlenden Kostgeldes, ist jetzt vom Verwaltungsausschuss des Landtags Bericht erstattet. In demselben heißt es u. a.:**

Nachdem schon seit langen Jahren in Lehrerkreisen der Wunsch bestand, der Kostzwang möge aufgehoben werden, da derselbe vielfach für die Lehrer wie auch für die Schule von großer Unbequemlichkeit und nachteiliger Wirkung sei, hatte der Oldenburger Landeslehrerverein am 21. Oktober 1892 eine hierauf bezügliche Bitte beim Oberstudienkollegium eingereicht, die aber abschlägig beschieden wurde.

Darauf erfolgte am 24. Februar 1893 Berufung an das Großh. Staatsministerium, die gleichfalls abschlägig beschieden wurde mit der Begründung:

„1. Eine Aufhebung des Kostzwanges fällt das Staatsministerium wieder im Interesse des Schulwesens, noch in persönlichen Interesse der Lehrer für geratet.

2. Zur Erhöhung des Kostgeldes liegt eine Veranlassung nicht vor, da seit der Festsetzung desselben durch Gesetz vom 20. Dezember 1878 eine Steigerung der Preise der notwendigen Lebensmittel nicht stattgefunden.

3. Eine Erhöhung des Gehalts der Nebenlehrer 2. Klasse kann als dringend notwendig ebensowenig jetzt angesehen werden, als beim Erlass des Gesetzes vom 29. Dezember 1887, und es muß schon deshalb davon abgesehen werden, weil durch eine Erhöhung dieser Gehalte das Verhältnis zu den Gehältern der Nebenlehrer 1. Klasse in nicht zweckmäßiger Weise verschoben werden würde.“

Hienach reichte der Landeslehrerverein beim Landtage am 13. November 1893 eine Petition ein, welche beantragte:

„1. Der Landtag wolle geneigtst veranlassen, daß der Kostzwang aufgehoben werde.

2. Daß den Nebenlehrern 2. Klasse u. i. w. ein Gehalt von 700 bezw. 815 Mark bewilligt werde; eventuell bei Fortdauer des Kostzwanges a) das Gehalt der Nebenlehrer 2. Klasse u. i. w. auf der Geest auf jährlich 250 Mark (nach Abzug des Kostgeldes) festgesetzt werde, b) dem Hauptlehrer ein Kostgeld von 450 bis 500 Mark bewilligt werde.“

Ein Teil des Ausschusses ist der Ansicht, daß der Kostzwang, sowohl im Interesse der Lehrer, wie auch der Schule, aufgehoben ist.

Es ist man nun der Ansicht, daß der Kostzwang aufgehoben ist, so muß das Kostgeld bezw. das Gehalt so bemessen werden, daß der Lehrer auch dafür ein reinem Stande gemäß passendes Einkommen finden kann. Daß aber ein junger Mann nicht mehr für 300 resp. 340 Mark wolle Kost, Feuerung, Licht, Wäsche, Aufwartung e. erhalten kann, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen.

Zu dieser Ansicht sind auch schon mehrere Schulräthe gekommen, indem sie den Hauptlehrern Kostgeldbewilligung bewilligt haben. Nach Ansicht des Ausschusses ist das Kostgeld bezw. das Gehalt der Nebenlehrer auf Marsch und Geest gleichmäßiger zu bemessen, da die Lebensweise auf der Geest vielfach nicht billiger ist wie in der Marsch.

Der Ausschuss glaubt auch, daß, wenn das Kostgeld bezw. das Gehalt des Nebenlehrers beantragt bemessen wird, daß der Hauptlehrer den Nebenlehrer, ohne dabei Schaden zu nehmen, haben kann, das jetzt bestehende Kostenverhältnis wohl mit wenigen Ausnahmen daselbe bleiben wird, wie dies denn auch nur erwünscht sein kann.

Ein Teil des Ausschusses war dagegen nur wenig geneigt, der Aufhebung des Kostzwanges zuzustimmen. Der Kostzwang sei in guter Absicht eingeführt worden, damit dem zweiten Lehrer Gelegenheit gegeben werde, sich in dem nähern häuslichen Verkehr mit dem Hauptlehrer weiter für seinen Beruf auszubilden. Daß sich der Kostzwang in dieser Hinsicht nicht bewährt habe, sei zu bedauern.

In Betreff des Gehalts der Nebenlehrer zweiter Klasse ist ein Teil des Ausschusses der Ansicht, daß namentlich das Gehalt der Nebenlehrer zweiter Klasse auf der Geest mit 195 Mk. keineswegs ausreichend ist, um auch nur die allernotwendigsten Ausgaben damit zu bestreiten. Man solle doch den Lehrer, der bereits 4 Jahre zu seiner Ausbildung gebraucht und Kosten veranlagt habe, so stellen, daß er abdam nicht mehr auf das Elternhaus angewiesen sei, auch steh das Gehalt des Nebenlehrers zweiter Klasse nicht in Verhältnis zum Gehalte anderer Beamten, mit denen er auf gleicher Bildungstufe stehe. Bei der häufigen Bekleidung der Nebenlehrer muß es gewiß sehr schmerzhaft empfunden werden, wenn ein Lehrer, der be-

reits 2 bis 3 Jahre eine Stelle mit 315 Mk. Gehalt hatte, dann noch wieder im Alter von 22 bis 23 Jahren sich mit einer Stelle von 195 Mk. begnügen muß.

Deshalb scheint auch in Betreff des Gehalts der Nebenlehrer zweiter Klasse zwischen Marsch- und Geeststelle eine mehr Gleichstellung gerechtfertigt.

Ein anderer Teil des Ausschusses schiebt sich jedoch diejenige Ausführungen im allgemeinen an, glaubt jedoch, daß ein Besondere Kommissionsausweis eine Revision der Gehaltsliste der Nebenlehrer in Aussicht gestellt ist, die Vorschläge der Großherzoglichen Staatsregierung abwarten zu sollen.

Der Regierungskommission übergab nachstehende Uebersicht und erklärte, daß die Staatsregierung in Aussicht genommen habe, eine Prüfung der Stellung der Nebenlehrer überhaupt eintreten zu lassen, woraus sich dann voraussichtlich auch eine Aufbesserung der niedrigst besoldeten Stellen ergeben würde.

Nach nachstehender Uebersicht haben von 138 Nebenlehrern zweiter Klasse, welche in den evangelischen Landeschuldistrikten beschäftigt sind,

1. 89 die gesetzliche Ortszulage von 150 Mk., 2. 59 eine persönliche Zulage im Betrage von 20 Mk. bis 150 Mk. und zwar 39 eine solche von 50 Mk. bis 75 Mk. (Bei 14 Nebenlehrern ist hier nicht zu ermitteln, ob sie eine persönliche Zulage beziehen).

Von den zu 2 Genannten haben 26 gleichzeitig die Ortszulage. Von 49 Nebenlehrern 2. Klasse ohne Ortszulage haben 33 eine persönliche Zulage (eventl. einige mehr), 16 keine persönliche Zulage (eventl. einige weniger).

Demnach bleiben 16 Nebenlehrer 2. Klasse (eventl. einige weniger), welche weder die Ortszulage, noch eine persönliche Zulage haben.

Heranzuziehen ist noch, daß von einer Erhöhung der Gehaltsbezüge der Nebenlehrer in vielen Fällen gerade diejenigen Schulräthe werden betroffen werden, welche schon jetzt durch die Anstellung eines zweiten Lehrers sehr belastet sind. Es wird deshalb darauf Bedacht zu nehmen sein, daß diesen Schulräthen höhere Beihilfen zuteil werden, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Der Ausschuss war in allen Punkten nicht völlig einig und wurden folgende Anträge gestellt:

Antrag Nr. 1. Ein Teil des Ausschusses (Sanfen, Hanfing, Suchting, Klage, Wilfen) beantragt: Der Landtag wolle die Ziffer 1 der Petition, betreffend Aufhebung des Kostzwanges der Großherzoglichen Staatsregierung zur Berücksichtigung empfehlen.

Antrag Nr. 2. Der andere Teil des Ausschusses (Alfs, Beneke, Dohm, Köhler, Rüdens, Nater) beantragt: Der Landtag wolle die Ziffer 1 der Petition, betreffend Aufhebung des Kostzwanges, der Großherzoglichen Staatsregierung zur geeigneten Berücksichtigung überweisen.

Antrag Nr. 3. Der Ausschuss beantragt einstimmig: Der Landtag wolle die Ziffer 2 der Petition, betreffend Festsetzung der Gehalte für die Nebenlehrer 2. Klasse auf 700 bezw. 850 Mk. der Großherzoglichen Staatsregierung zur Erwägung überweisen, mit der Maßgabe, daß halbtunächst eine Aufbesserung der Gehaltsätze der Nebenlehrer 2. Klasse herbeizuführen, sowie eine allgemeine Prüfung über die Stellung und die Gehaltsätze der Nebenlehrer überhaupt vorzunehmen sei.

Für den Teil des Ausschusses, welcher den Kostzwang allgemein aufgehoben haben will, sind die ferneren Punkte der Petition hinsichtlich. Er stellt daher

Antrag Nr. 4. Der Landtag wolle über die Eventualanträge der Petition zur Tagesordnung übergehen.

Der andere Teil des Ausschusses stellt Antrag Nr. 5. Der Landtag wolle die Eventualanträge der Petition der Großherzoglichen Staatsregierung zur Erwägung überweisen.

\* **Großherzogliches Theater.** Am Sonntag wird die lustige Münze wieder auf den Brettern unserer Bühne herrschen in der Posse „Der jüngste Leutnant“ von Jacobson. Die Titelfolle spielt Frau Köstgen, der schnell avancierte Fähnrich Fredy u. Donner aus Moser's „Militärroman.“ In mehreren Läden steht man Bilder der Künstlerin in dieser Rolle ausgehängt, die einen schönen Eindruck machen. — Herr Feistel, unser zweiter jugendlicher Liebhaber, hat sich nach Ablauf der hiesigen Spielzeit, wie das Organ der Deutschen Bühnengenossenschaft mittelst, an das Centraltheater in Leipzig verflüchtigt und Herr Seyberlich geht für die Sommermonate als Oberregisseur nach Lübeck an das dortige Wilhelmtheater.

\*\* **Fräulein Anna Schramm**, vormals eine der am meisten gefeierten Soubretten der deutschen Bühne, und als solche auch in unserer Residenz von ihrem Gastspiel im Jahre 1876 her unvergessen, wird am 20. Februar ein Gastspiel, für 3 Abende berechnet, auf dem Großherzogl. Theater eröffnen. Seit dem Tode der Frau Fried-Blumauer gehört Fräulein Schramm dem Künstlerverbande des königl. Hoftheaters in Berlin an und wußte sich trotz ihrer bedeutenden Vorgängerin als „komische Altie“ die allgemeine Anerkennung der Presse und des Publikums zu erwerben. Ihre erste Rolle wird die der Madame Bonivard in dem gleichnamigen dreiaktigen, hier noch nicht vorgeführten Schwank von Bisson und Mars, deutsch von Emil Neumann, sein. Den zweiten Gastspielabend bilden drei Einakter, „Der zerbrochene Krug“ von Kleist, „Kauflers Gordinenpredigten“ von Moser und „Eingelochten“, Lustspiel von K. Niemann (hier zum erstenmale). Am dritten Abend tritt Fräulein Schramm in dem hier gleichfalls noch neuen dreiaktigen Lustspiel von G. Davis „Das Heiratsnetz“ auf. Es bedarf wohl nur dieses kleinen Hinweises, um die Teilnahme aller Theaterfreunde für dieses interessante Gastspiel zu erwecken.

\*\*\* **Hofkapell-Konzert.** Dem in Nr. 34 d. Bl. wiedergegebenen Bericht der „Potsdamer Zeitung“ über Herrn und Frau Grath, welche Mittwoch, den 18. d. Mts., in dem 5. Abonnements-Konzert der Großh. Hofkapelle mitwirkten, fügen wir in folgendem noch den eines Berliner Blattes hinzu: „Die sehr sympathische und wohlgesungene Stimme der Frau Grath hat echten, warmen Alt-Klang und da der Vortrag der Künstlerin durchgehend, vornehm und frei von jeder Effekthascherei ist, wurde sie durch reichlichen Beifall ausgezeichnet. Herr Grath's Stimme ist wohlklingend und seine Vortragweise tadellos. Eleganz überwindet er alle Schwierigkeiten und aus jedem Ton hört man den durchgebildeten, feinsinnlichen Künstler.“

**\* Geistliches Konzert in Delmenhorst.** Herr S. Eysarth hier selbst wird Sonntag, den 18. Februar, in der evangelischen Kirche in Delmenhorst ein geistliches Konzert veranstalten, zu welchem Fräulein Nowels, in ihrer Vaterstadt durch ihre hübsche Altstimme bekannt, und Herr Kammermusiker A. D. Ad. Krollmann von hier ihre Mitwirkung zugesagt haben. Diesem Konzert wird es gewiß nicht an lebhafter Teilnahme fehlen, da in Delmenhorst nur selten ein geistliches Konzert arrangiert wird und außer den schon genannten Herr Eysarth sich bereits eines vortheilhaften Namens als Orgelspieler erfreut.

**\* Am Victoria Nyansa.** Sonnabend, den 17. Februar d. J., abends 8 Uhr, wird Herr Leutnant Schloffer in der Aula des Gymnasiums einen zweiten kolonialen Vortrag halten, diesmal über das Thema: „Am Victoria Nyansa.“ Alle, die den ersten Vortrag gehört haben, werden sich mit Vergnügen dessen erinnern. Unser Landsmann hat mit offener Augen und lebendiger Auffassung die Verhältnisse in Ostafrika beobachtet und versteht, sich und anschaulich zu schildern. Wie wir hören, wird er von der Stationsgründung auf Ukerewe, dem Zug gegen die Wafara, der Expedition nach Uganda, von dortigen Elephantenjagden, dem Seekrieg gegen die Waouma, der Vernichtung der Waqayer und ihrem Niedermarch durch teils unbefangene Länder nach der Küste erzählen und seine Darstellung durch Skizzen und Photographien beleben. Hiernach haben wir keine Erörterung kolonialpolitischer Streitfragen zu erwarten, über die in Zeitungsartikeln und Parlamentsberichten für manche mehr als genug gebracht wird. Wie man aber auch zur Kolonialpolitik stehen mag, das wird niemand leugnen, daß der Vortrager der Nationen bei der Aufstellung des schwarzen Erdteils es eben, der sich für das öffentliche Leben seiner Zeit interessiert, nahe legt, sich ein möglichst vollständiges und anschauliches Bild der thätigsten Verhältnisse zu verschaffen. Wir dürfen hoffen, daß der Vortragende uns gerade dies für wichtige Teile unserer Kulturpolitik bieten wird.

**\* Wählerversammlung.** Am Sonnabend, den 17. Febr., abends 7 1/2 Uhr, findet in Doodts' Establishment eine allgemeine Wählerversammlung aus dem ganzen Herzogtum statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor Barth den einleitenden Vortrag halten wird, den sich eine Kundgebung zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages anschließen soll.

**Δ Auswahl der Pferde für die Berliner Ausstellung.** Wie uns mitgeteilt wird, sind zum Zweck der Auswahl der Pferde, welche von unserer Landw.-Gesellschaft nach der im Juni d. J. in Berlin stattfindenden Ausstellung der deutschen Landw.-Gesellschaft gezeigt werden sollen, folgende Termine anberaumt, zu welchen die Besitzer geeigneter Tiere — es kommen nur zwei- und dreijährige Stuten in Betracht — ersucht werden, diese Tiere der Großherzoglichen Kurationskommission vorzuführen: 1. Freitag, den 23. Februar, vorm. 11 1/2 Uhr in Abbehausen, nachm. 3 Uhr in Seeefeld, nachm. 5 Uhr in Schwierkirche; 2. Sonnabend, den 24. Februar, vorm. 8 1/2 Uhr in Rodenkirchen, vorm. 11 1/2 Uhr in Dodelgunde, nachm. 3 Uhr in Berne; 3. Montag, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr in Oldenburg.

**Δ Oldenburger Schützenbund.** Am Sonntag fand die Uebergabe des Bundesamters und der Geschäftsführung des Bundesvorstandes seitens des Schützenvereins Osterburg an den für die Jahre 1894 und 1895 als Vorort gewählten Verein Feuer statt. Die Feier war mit äußerst schlechtem Wetter bedacht, dem Regen und Sturm weitererten um die Ueberhand, und dies war dem auch der Grund, daß sich nur wenige fremde Schützen eingefunden hatten; es waren nur die Vereine Osterburg und Wilhelmshaven in Feuer vertreten. Die auswärtigen Schützen trafen mittags 1 Uhr 30 Min. in Feuer ein und wurden von dem in corpore mit etwa 100 Mann in Uniform und Basse angeordneten Verein Feuer empfangen, während die Musikpelle den Willkommensgruß intonierte. Nachdem den Auswärtigen dann auf dem Bahnhofs ein Empfangschoppen kredenz war, ging es unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen zum Schützenhof, wo zunächst der Kaffee eingenommen und dann ein Kommerz und Konzert veranstaltet wurde. Ein entsetztes sich alsbald ein früh-fröhlicher Sturm und Rede reichte sich an Rede; namentlich erntete ein Osterburger Schütze reichen Beifall, als er in plattdeutschen Reimen sprach und seinen Trinkspruch mit den Worten begann:

„Un dat et buten regen deist  
Stört nicks an de Gemütsheit,  
Wi drinkt dat Beer blot lever,  
Am Schützenhof to Feuer.“

Am 4 1/2 Uhr fand dann in der geräumigen Glasveranda des Schützenhofs in feierlichster Form die Uebergabe des Bundesamters statt. Mit echt patriotischen Worten übergab der bisherige Bundesvorstand in Osterburg das Banner an Feuer und „Heil Dir Alldeutschland, Heil Dir o Oldenburg“ erscholl es am Schluß dieses schönen Festaktes aus aller Munde. Sodann wurde ein Festmarsch durch die Stadt gemacht, und der Schluß der Feier bildete ein fröhlicher Kommerz in der Wirtschaftsräumen des Rathauses. — Die auswärtigen Schützen mußten bereits 7 Uhr abends wieder heimkehren; alle hatten nur eine Stimme des Lobes über den herzlichsten und freundschaftlichen Empfang, der ihnen in Feuer zuteil geworden war.

**○ Der Osterburger Turnverein,** welcher im Anfang des Jahres eine Koflpartie veranstaltet, hat diesmal kein Augenmerk auf Kirchtagen gerichtet. Am nächsten Sonntag findet die diesjährige Fahrt statt und zwar geht es per pedes um 8 1/2 morgens von der Turnhalle zu Osterburg weg. Der Marsch nach Hatten soll reichlich weit, für eine erfolgreiche Beteiligung an Koflreisen selbst aber geradezu erfordentlich und deshalb mit Stimmen-Einigkeit gewählt sein. Einigen Teilnehmern, die nicht gern weit laufen, ist Gelegenheit geboten, morgens bis Sandring zu fahren und so den Marsch nach Hatten bedeutend abzukürzen. Die Rückkehr erfolgt per Bahn mit dem Abendzuge ad Smitlofen.

**Δ Mit einem furchtbaren Schneewetter** nahm der tagelange Sturm, nachdem er gestern seine größte Heftigkeit erfasste, Abgang von uns, und heute lächelt die Sonne so friedlich auf die wie ermattet anstrebende Erde herab, als wäre nichts geschehen. Über überall verraten Zerstückungs- spuren die Thaten ihres ungoesenen, wüsten Sohnes. Schiefer, Steine, Ziegel und Zweigwerk bedecken alle Straßen, zerzaust und zerstückelt stehen Bäume und Sträucher da. Was alt und morich war, das brach und fiel; nun sind dem Frühling und seinen Knospen die Wege frei. Schon sieht man hier und dort mit grünem Schimmer umflogene Gesträuche, und Schneeglöckchen und Anemonen blühen in jedem Garten. In unserm schönen Schloßgarten und Everstenholz richtete der Sturm verhältnismäßig wenig Schaden an, mehr an freistehenden Bäumen und Alleen. Den Wasserstand von Weher und Hunte hat das Unwetter bedeutend in die Höhe getrieben und weite Strecken Landes überschwemmt. Der Hankenweg beim Kummelweg ist nicht passierbar; auf dem Dobbentisch stand gestern eine förmliche Brandung und das Dymfieder Feld gleicht einem großen See. Einem Sturmes von solcher Heftigkeit und zugleich solcher Dauer erinnert man sich aus den letzten Jahrzehnten nicht. Die Züge ließen größtenteils mit Verspätung hier ein, auch war die Verbindung zwischen Nordhamm und Seeblumde in Frage gestellt, wie ein Telegramm am Villetagealter meldete.

**\* Der Hamburger Doppelschraubendampfer „Augusta Victoria“** sollte nach einem aus gestern Abend zugegangenen Telegramm auf der Fahrt nach New-York an der englischen Küste mit 700 Passagieren untergegangen sein. Glücklicherweise stellte sich das Gerücht, welches wahrscheinlich von englischer Seite ausgegangen ist, als eine böswillige Erfindung heraus. Das Schiff ist gestern Morgen 6 1/2 Uhr wohlbehalten Vizard passirt.

**○ Ein Delphin** hatte gestern unsere Stadt aufzuweisen. Auf dem Hofe eines hiesigen Kaufmanns waren gestern aus Versehen eines Gefäßes mehrere Faß Petroleum ausgelassen, wodurch die Nachbarhaft in einen recht „üblen Geruch“ gebracht wurde. Um jede Gefahr zu beseitigen, grub man ein Loch in den Erdboden und ließ das Del darin ablaufen. Vielesicht wird dort in späteren Jahren einmal eine „Petroleumquelle“ entdeckt.

**○ In großer Gefahr** schwebten vorgestern Nachmittag in Donnerstags 4 Knaben einer hiesigen Schule, die sich ohne Wissen der Eltern auf die überhöchswennten Weiden begeben und sich dort ein Fluß zurecht gezimmert hatten, mit welchem sie trotz des Unwetters auf dem Wasser spazieren fuhren. Das zerbrechliche Fahrzeug stob bei dem Sturmwinde bald auseinander und die ganze waghalsige Bemannung stürzte ins Wasser, welches dort bereits eine bedenkende Tiefe hat. Es gelang ihnen freilich, sich mit vieler Mühe aufs Trockne zu retten, indes mußten sie vollständig bis auf die Haut durchnäßt den Heimweg antreten. Wie wir noch hören, ist der eine der Knaben an den Folgen des Bades bedenklich erkrankt.

**— Ein Verjünger.** Unserer gestrigen Mitteilung unter „Nächtl. Aufseherung“ können wir heute noch nachfügen, daß der betr. Soldat zweifellos von Wahnsinn befallen sein mußte. Nachdem er nämlich von dem einen Hause des Proprietärs S. alle Scheiben und die vor den Fenstern stehenden Blumenstöcke und stieg dann ein. Auch im Zimmer demolirte er alles; als der Einwohner des Hauses entsetzt aus dem Bette stieg und den Eindringling entfernen wollte, zog dieser sein Seitengewehr und sagte, hier, wo der Graf gewesen habe, wolle auch er sitzen. Dem Zurücken der Frau S. gelang es, den bedauernswerten Soldaten zu beruhigen, während ihr Mann zur Wache eilte und Hilfe holte. Von 3 Kameraden ließ sich dann auch bald der Vernein abschließen.

**○ Eine wilde Jagd** hatte man gestern auf dem Damm, Lange- straße u. c. Gelegenheit zu beobachten. Bei der Gällenbrücke war infolge des heftigen Sturmes ein vom Proviantamt in Osterburg kommender, hoch mit Stroh beladener Fuhrwagen der Artillerie umgefallen und hatten darauf die Führer des Wagens, um die Pferde aus ihrer beängstigten Lage zu befreien, das Geschirr derselben eilig durchgeschnitten. Die Galle aber, denen die zügige Ede auf der Brücke nicht sonderlich zu behagen schien, lobten den Gesseln ihrer Führer damit, daß sie Reispas nahmen und wild in die Stadt hineingaloppierten. Das sich bald einstellende sabbreiche „Ge- folge“ veranlaßte nur, daß die Tiere noch schiefer gemacht wurden und wie rasend dahinstürzten. Erst beim Pferdemarktplatz gelang es einigen beherrschten Männern, die Tiere aufzufassen und wieder zur Reize zu bringen.

**\* Bestkämpfe.** Die beiden sog. Bestkämpfe beim Ziegelhof sind von Herrn Brauereibesitzer Hummisch an Herrn Fuhrwerksbesitzer H. Giese verkauft.

**// Amtsbezirk Butjadingen.** Das Armen-Arbeits- haus hat für 1893 13,846 Verpflegungstage zu verzeichnen und beträgt der Beschäftigungsgrad pro Tag und pro Person 27,96 Pfa. — Die Zahl der Anwesenden schwankte zwischen 40 und 50, gestorben sind 7 Personen im Alter von 89, 80, 77, 72, 64, 55 und 34 Jahren. Konfirmiert wurden 3 Kinder. — Für die wichtigsten Lebensmittel wurden ver- ansagt: Mt. 625,53 für 4750 kg Schwarzbrot, „ 218 „ 534 „ Graubrot, „ 176,70 „ 186 „ Margarinebutter, „ 195,33 „ 182 „ Schmalz, „ 47 „ 246,75 kg Salz, „ 867,09 „ 619,35 „ Speck, „ 154,26 „ 128,55 „ Fleisch, „ 102,40 „ 361 „ Mehl, „ 395,26 „ 2975 Liter Milch u. c.

Die Gehaltsausgaben haben eine Höhe von 9924 Mt. 88 Pfa. erreicht, dagegen betragen die Einnahmen der Anstalt nur 6764 Mt. 23 Pfa.

**// Stad- und Butjadingerland.** In dem spät ge- wonnenen Heu (Eitgrün) hat sich, besonders da, wo es in großen Mengen zusammengefahren ist, eine große Hege ent- wickelt und an nicht wenigen Stellen sind die Wägen in der Mitte geradezu verfohrt. Von einem Gebrauch als Vieh- futter ist keine Rede. Es ist nun mehrfach darüber gesprochen,

ob in solchen Fällen die Feuerversicherungs-Gesell- schaften zu einer Zahlung herangezogen werden können oder nicht. Soweit uns bekannt geworden, ist eine Gesellschaft auf eine Anzeige hin auf die Regulierung eingetreten und hat Ertrag gewährt. Das Vorgehen der Gesellschaft wird im ganzen sehr verurteilt, weil die Feststellung solcher Schäden auf viele Schwierigkeiten stößt.

**\* Brate, 12. Februar.** Der Arbeiter Leonhard Naage hier, hatte im vorigen Monat beim Schlittschuhlaufen auf dem hiesigen Hafen der Kellner Wilhelm Zimmer in dem Augenblicke, wo dieser mit mehreren anderen Schlittschuh- läufern zusammen stand, durch Anrennen derart zu Fall ge- bracht, daß er die Bestimmung verlor und Wunden unter dem Kinn und an dem rechten Bade davontrug. Auch hat H. sich sonst an dem betr. Tage auf dem Eise in höchst gemein- gefährlicher Weise verhalten und namentlich Damen verächtlich belästigt. Die Sache ist zur Anzeige gekommen und jetzt dem H. vom Gerichte eine Woche Gefängnis zudiktirt, eine Strafe, die ähnliche Helden (es giebt deren überall), sich zur Warnung dienen lassen können.

**— Hohentirchen, 12. Febr.** Bei der gestrigen hier unter Leitung des Geh. Oberförsterns Hansen stattgehabten Pfarrevwahl wurde Herr Pastor Boekel aus Wardenfleth gewählt. Von 203 abgegebenen Stimmen erhielt derselbe 195. Der Zerplitterung ist erfreulicherweise vorgebeugt worden.

**Δ Gandersee, 12. Februar.** Wenn die Bahn Delmenhorst-Hesepe zur Ausführung gelangt, wozu durch den schon mitgeteilten Beschluß des Gemeinderates die Grund- erwerbskosten im Betrage bis zu 45,000 M zu übernehmen, ein weiterer Schritt gehen ist, wird unsere Gemeinde drei Stationen erhalten, und zwar in Elmloch in der Nähe des Tiergartens, in Gandersee und in Zimmer in der Nähe des Stils. Letztere Station wünschte der Gemein- derat etwas weiter nach Büttel verlegt und wird diesen Wunsch voraussichtlich entpochen werden können. Nächstens wird nun der Amtsrat zu zeigen haben, ob er die noch fehlende Summe von 51,000 M auf den Amtsverband zu übernehmen gewillt ist. Es werden dann die Vertreter der weniger be- teiligten Gemeinden hoffentlich ebenso bereit sein, im Interesse des großen Ganzen einige Opfer, die sich für Gandersee und Delmenhorst auf ca. 64% der gesamten Amtsverbands- lasten, auf die übrigen 5 Gemeinden also auf nur 36% stellen, zu übernehmen, wie auch im hiesigen Gemeinderat von den Vertretern der weniger beteiligten Ortshaften das Interesse der ganzen Gemeinde, der sie als Glieder angehören, ins Auge gefaßt ist. Wenn dann in Wäde die Sache auch hier, wie schon unlängst in Wildeshausen, zu einem günstigen Abschluß gebracht sein wird, so werden hoffentlich die be- teiligten Gemeinden des Wämmerlandes mit gleicher Ein- mütigkeit folgen und damit die Ausführung des Projekts endgiltig sicher stellen.

**Δ Delmenhorst, 12. Febr.** Der Sturm hat in der Stadt und Umgegend arge Verwüstungen an den Dächern der Häuser angerichtet. Das war stellenweise ein Rollen der fallenden Ziegel und Klirren zertrümmerter Fenster, daß ängstlicher Gemüter sich eine große Aufregung bemächtigte. Ein Teil des Daches auf dem früheren Portierhause der Woll- fämmerei ist mit der Verwüstung vollständig umgeklappt. Von neu gedeckten, noch im Bau begriffenen Häusern sind die Ziegel fast vollständig heruntergeschleudert. — Der Amtsrat wird sich bereits am nächsten Sonnabend versammeln, um über die Eisenbahnangelegenheit zu beraten.

**Wilhelmshaven, 12. Febr.** Zum zweitenmal immer- halb einer Woche erkante am Sonnabend Abend nach 6 1/2 Uhr Feuerlärm. Der blutrote Schein am Himmel ließ einen größeren Brand vermuten; doch erwies sich zum Glück diese Vermutung als irrig. Das Feuer war in der Hof- kaserne des Garnisonlazareths — wahrscheinlich infolge Ueberhitzung — ausgebrochen. Die beiden Kranken, darunter ein an Diphtheritis Leidender, konnten sofort anderweit unter- gebracht werden, so daß eine Gefahr für sie nicht mehr vor- handen war. Im übrigen war der Brand infolge der schnell geleisteten Hilfe nach Verlauf einer halben Stunde vollkommen gelöscht. (W. T.)

**Stimmen aus dem Publikum.**

Gür. „Eingelant“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

**Verammlung in Oldenburg zu Gunsten des russischen Handelsvertrages.**

Was vor einigen Monaten die Freunde des politischen Friedens und der endlichen Wiederkehr besserer wirtschaftlicher Zeiten kaum zu hoffen wagten, ist jetzt der Erfüllung nahe gerückt: der deutsch- russische Handelsvertrag ist von Seiten beider Regierungen zum Abschluß gebracht und es steht nunmehr beim deutschen Reichstage, ob er das große Friedenswerk annehmen oder durch seine Ablehnung unabsehbare Wirren über unser Vaterland bringen wird. Von falschen Voraussetzungen über vermeintlich schwere Schädli- gungen, welche der neue Handelsvertrag für die Landwirtschaft Deutschlands herbeiführen werde, ausgehend, sehen wir besonders den Bund der Landwirte in eifriger Arbeit, um den Vertrag im Reichstage zu Fall zu bringen, und auch in unserem Lande folgt eine Verammlung der anderen, um in dieser Richtung zu wirken. Demgegenüber ist es gewiß an der Zeit, daß einmal die gesamte neuere Handelsvertragspolitik von kühner Seite klar und für jeden verständlich dargelegt wird und daß sich die Wähler aus Stadt und Land, welche sich mit dem Vorgehen des Bundes der Landwirte nicht einverstanden erklären können, auftraffen, um eine kräftige Kundgebung für das bedeutsamste Friedenswerk der neuesten Zeit zu veranstalten.

Zu dem Zwecke findet am Sonnabend, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Doodts'schen Saale ein allgemeine Wählerversammlung aus dem ganzen Herzogtum statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Barth den einleitenden Vortrag halten wird, dem sich dann eine Kundgebung zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages anschließen soll. Die Verammlung soll keine Parteiverammlung im engeren Sinne sein; es ist wichtig, daß sich auch von außerhalb alle Förderer der kulturellen Entwicklung, die durch den Handelsvertrag einen erheblichen Aufschwung erfahren wird, an derselben in großer Zahl beteiligen.

**Aus aller Welt.**

**Hamburg, 12. Febr.** In der letzten Schwurgerichtsperiode, am Mittwoch, wurde der Apotheker Menzel unter Anklage eines schweren Stillsitzensverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Menzel beteuerte in der ganzen Verhandlung seine Schuldllosigkeit. Er wurde wesentlich auf die schwer belastenden Aussagen des Dienstmädchens Fölich und des Landmanns Körp hin verurteilt. Gleich nach Schluss der Verhandlung hat nun das Dienstmädchen Fölich ihre bisherige, den Menzel belastenden Aussagen vor dem Staatsanwalt zurückgenommen. Die Folge dieses Geständnisses dürfte sein, daß Menzel auf Antrag seines Verteidigers vorläufig in Freiheit gesetzt und daß eine zweite Schwurgerichtsverhandlung die veränderte Sachlage prüfen wird.

**Leipzig, 12. Febr.** Geh. Hofrat Professor der Rechte Dr. Runge ist gestorben.

**London, 12. Febr.** Die siebenjährige Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg und der Prinzessin Beatriz, der jüngsten Tochter der Königin Victoria, fürzte Somabend Nachmittag in Osborne bei einem Spazierritt vom Pferde. Die Prinzessin lehrte zu Fuß nach dem Schlosse zurück, versiel aber in Bewußtlosigkeit, aus der sie bis gestern Nachmittag nicht erwacht ist. Ihr Zustand erregt ernsthafte Besorgnisse.

**Konstantinopel, 12. Febr.** Die Cholera ist wieder aufgetreten. Amlich sind von Montag bis Freitag voriger Woche 42 Krankheitsfälle festgestellt. Man glaubt indessen, daß die tatsächliche Ziffer weit höher ist. Die Krankheit ist speziell in den auf den Hügel bei Pera gelegenen Kasernen aufgetreten; in Pera selbst ist ein Fall vorgekommen.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Döbenburg, 18. Febr.** Kursbericht der Döbenburgischen Spar- und Reichsbank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95
3 1/2 pSt. do. do.	101,30	101,85
3 pSt. do. do.	85,90	86,65
8 1/2 pSt. Döbenb. Komm. (Stüde à 100 Mk im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	99,75	100,75
3 pSt. Döbenb. Prämien-Anleihe	127,90	128,70

4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,40	107,95
3 1/2 pSt. do. do.	101,30	101,85
3 pSt. do. do.	85,90	86,65
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,20	97,74
8 1/2 pSt. Döbenb. Komm. (Stüde à 100 Mk)	101,25	102,25
3 1/2 pSt. do. do.	98	99
3 1/2 pSt. Döbenb. Vorkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Alttonar-Stadt-Anleihe	96,25	—
4 pSt. Danziger do.	101	—
4 pSt. Guts-Industrie Prior.-Obligationen	96,70	—
3 1/2 pSt. Weimariische Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italiensische Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italiensische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pSt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch. Samos. Hypothekens	101,10	101,65
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Alten-Bank	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,40	95,95
5 pSt. Bielefelder Priorität	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Warps-Schwimerei-Prioritäten, rückzahlb. 106	—	—
Döbenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	—
Döbenburg. Glasbütten-Aktien (40% Zin vom 1. Jan.)	—	—
Döbenb. -Köring. Dampfkr. -Aktie (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warp-Schwimerei-Prioritäts-Aktien III. Emittion	—	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in A.	168,85	169,65
" " London " für l. s. "	20,415	20,515
" " New-York " für l. s. "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,84	—

an der Berliner Börse notierten gek. Döbenburg. Eisenb. Aktien (Kurs 100) Döbenb. Bergsch. -Gesellschafts-Aktien per St.

Döbenb. 18. Februar. Kursbericht der Döbenb. burgischen Landesbank.	Einkauf Verkauf
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,40 107,95
3 1/2 pSt. bergleichen	101,30 101,85
3 pSt. bergleichen	86,10 86,65
3 1/2 pSt. Döbenb. Komm. Anleihe	99,75 100,75
Stüde à 100 Mk. 1/2 pSt. höher.	—
3 pSt. Döbenb. Prämien-Obligationen in pSt.	127,90 128,70
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,40 107,95
3 1/2 pSt. bergleichen	101,30 101,85
3 pSt. bergleichen	86,10 86,65
4 pSt. diverse Amtsverbandsanleihen	101
3 1/2 pSt. bergleichen	98
4 pSt. Döbenb. Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	97,60
pSt. Ungarische Goldrente, Stüde " fl. 1000.—	97,70
" " " " 500.—	95,60
" " " " 100.—	95,70
5 pSt. Italiensische Rente, große Stüde	95,80
kleine do.	76,30
(Die Coupons unter einem Steuerabzug von 13,5 pSt.)	76,40
4 pSt. gar. Guts-Industrie Prior.-Obligationen	101
4 pSt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Oblig. II. E.	100,10 100,65
4 pSt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100
3 pSt. Italiensische garant. Eisenbahn-Obligationen	49,70
bergleichen kleine Stüde	49,80
(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzug.)	—
5 pSt. San Franc. & North-Pac. 1. Mortgage Goldbonds	100,10 100,65
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,50 102,05
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ber. Anteilsgeme	—
4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unkündbar.	102,70 103,25
3 1/2 pSt. bergleichen	95,95 96,50
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	95,70 96,25
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unkündbar.	102,70 103,25
3 1/2 pSt. bergleichen	95,70 96,25
4 pSt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandbr. bis 1900 unk.	102,20 102,75

**Meine soeben in erster Auflage erschienene vollständig umgearbeitete Brochure: „Kapitalsanlage und Spekulation“**

mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franko.

# Jean Fränkel,

Reichsbank-Giro Conto. **Bankgeschäft.** Telephone No. 60.

## Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

**Uebergabene Wertpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernangabe aufbewahrt.**

**Zur Konfirmation** empfehlen wir **schwarze Kleiderstoffe** glatt u. gemustert in reiner Wolle von 1 Mk. an.

Ferner für Konfirmanden: **Fertige Anzüge** von 10 Mark an.

Täglich neuer Eingang von **Regenmänteln** und **Taquetts** in den modernsten Façons.

**Gebr. Alsberg.**

**Immobil-Verkauf.** Westerholt. Ww. Bahlentamp, 3. 3. in Osterburg, beabsichtigt ihre zu Westerholt belegene **Brinkfigerei**, bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, einer Scheune und 4 ha 57 ar = 9 Acker Garten, Acker- und Wiesenländereien, mit Antritt auf Vereinbarung zu verkaufen. Bemerkte, daß die Gebäude und Ländereien in gutem Zustande und die Ländereien fast

**Dresden. Kgl. Conservatorium für Musik u. Theater.**  
**39. Schuljahr.** 1892/93: 780 Schüler, 73 Aufführungen. **91 Lehrer:** dabei: Döring, Draesche, Eichberger, Föhmann, Frau Falkenberg, Höpner, Janßen, Jffert, Krügel, von Kokebe, Kranz, Edm. Kretschmer, Mann, Krügel, Argenti, Frau Nappoldi-Rahner, Fischbieter, Nonneburger, Schneider, Schmolz, Senff-Georgi, Sherwood, Ad. Stern, Tjyon-Wolff, die hervorragendsten Mitglieder der Kgl. Kapelle, an ihrer Spitze Nappoldi, Grötmacher, Feigler, Bauer, Friede u. i. v. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelsächer. **Eintritt jederzeit. Hauptkurse** 1. April (Aufnahmepprüfung 8—1 Uhr) und 1. September. Prospekt und Lehrerverzeichnis durch Prof. Eugen Krantz, Direktor.

Erlaube mir, den geehrten Damen der Stadt Döbenburg und Umgegend bekannt zu machen, daß ich hier selbst, Pferdemarkt 2, eine **Zuschneideschule**, eingerichtet habe. Unterricht nach der prämierten, sicheren **Chronszey's Methode (Wellschnitt)**, erteilt habe. **Anfertigung von eleganter wie einfacher Damen- und Kinder-Garderobe zu billigster Preisstellung.** Schülerinnen, die nach obiger Methode Unterricht nehmen möchten, finden jederzeit Aufnahme; auf Wunsch besonderer Kurzus für Damen. Indem ich bitte, dieses mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, zeichne ich mich, **Im Februar 1894.** **Johanne Ulfers.**

**Immobilverkauf.** Westerholt. Veruh. Wagenfeld, 3. 3. in Döbenburg, beabsichtigt seine zu Westerholt belegene **Brinkfigerei**, bestehend aus einem massiven, geräumigen Wohnhause, einer Scheune und 4 ha 85 ar = 10 Acker Garten, Acker- und Wiesenländereien, mit Antritt am 1. Novbr. 1894 öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist dritter Verkaufstermin auf

**Dienstag, den 20. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr,** beim Wirt **G. Willers** zu Westerholt angelegt. Bemerkte, daß die Gebäude und Ländereien sich in bestem Zustande befinden, sowie die Ländereien fast sämtlich in einem Komplexe beim Hause belegen, sehr ertragfähig und deshalb leicht zu bewirtschaften sind, ferner, daß jedenfalls in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt wird, wozu Liebhaber einladet. **D. Wachtendorf.**

**Pflanzen, Pfd. 15 Pf.** Ang. Menke jun., Ackerstr. 14. Bestellungen werden in der Stadt entgegen genommen bei F. Fuge, Kurwischstr. 36.

**Holz-Verkauf.** **Edeleucht.** Der Holzhändler **Strunkholz** hieselbst läßt am **Sonnabend, den 3. März d. Js., nachmittags 2 Uhr an,** bei der Behausung des Hausmanns **Heinje** hieselbst: **60 Haufen Schaalholz, zu Brücken u. sonstigen Zwecken geeignet,** **60 Haufen Tannen, zu Tischholz passend,** öffentlich mit geramer Zahlungsfrist verkaufen. Liebhaber ladet ein. **H. Setje.**

**Kantinen-Verpachtung.** Die 3 Kantinen des Döbenb. Drag.-Regts. Nr. 19 zu Döbenburg i/Gr. sollen zum **1. April d. Js.** anderweitig verpachtet werden. Angebote sind bis zum **25. Februar** an die Kantinen-Kommission des Regiments zu richten. Bedingungen können im Zahlmeistergeschäfts-zimmer des Regiments eingesehen bzw. gegen 50 % Kopialienvergütung durch die Kantinen-Kommission bezogen werden. **Königliches Kommando des Döbenb. Drag.-Regts. Nr. 19.**

**Großherzogliches Theater.** Dienstag, den 13. Februar 1894. **67. Vorst. i. Ab. Militärrom.** Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und L. v. Trotha. **Charles's Tante.** Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Kassenerfüllung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.** **Geburts-Anzeigen.** **Delmenhorst.** („Schüchhof.“) Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen wurden hoch erfreut **Herrn Witt u. Frau.**

# Beilage

zu No 36 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 13. Februar 1894.

## Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Fortsetzung.)  
Anton Günther war unterdessen im Gespräch mit dem Fräulein von Ungnad die Stufen zu der offenstehenden Thür hinauf geschritten und die beiden Herren folgten ihnen. Es war ein hohes, großes Zimmer, in das sie traten, der obere Teil der Wände und die Balkendecke mit Velfarbe angestrichen, der untere Teil, so hoch man reichen konnte, mit weißen holländischen Fliesen ausgelegt, was dem gut gelüfteten Räume ein kühles, frisches Ansehen gab, doppelt angenehm bei der Hitze draußen. Der Fußboden war von Holz, aber auch hier mit weißem Sande bestreut, der an den Wänden entlang und um den großen Tisch in der Mitte der Stube künstlich eine Arabeske bildete. Die Fenster waren hoch und breit und die vielen kleinen in Blei gefassten Scheiben glänzten von Sauberkeit. Alles zeugte von einem Wohlstande und einer Höhe der Kultur, wie sie der schwedische Abgesandte noch nirgendwo unter der Landbevölkerung gefunden hatte.

Die Gräfin Anna Sophie, eine stattliche Dame, die ihren Bruder auffallend ähnlich sah, begrüßte den Grafen mit einem Gesichte, dem man die Ungegend des vergeliebten Wartens an sah.  
„Wir hörten, daß Du beim Ellenjer Deich wärest,“ sagte sie, „deshalb machten wir auf Elisabeths Vorschlag den Umweg, um Dich zu treffen. Aber jetzt ist's so spät geworden, daß wir kaum noch vor Abend nach Oldenburg kommen können. Mit der Kutsche geht es langsam.“

„Die Wege sind ja glatt wie eine Tanne bei dem trockenen Wetter,“ entgegnete der Graf leicht.

„Ja, in der Marsch. Aber im Sande geht's desto langsamer.“

„Daß mir nur Zeit, mich mit Speise und Trank zu erquicken,“ sagte der Graf von Oldenburg gut gelohnt, „dann reise ich mit Euch. Elisabeth soll mir unterwegs von der Hochzeit erzählen. Und hier bringe ich Dir zur Entschädigung für Dein langes Warten einen Gast, der Dir

Bericht erstatten kann über Deinen Lieblingshelden, den großen Schwedenkönig. Herr Geheimrat Salwus, meine Schwester ist eine eifrige Protestantin und begeisterte Verehrerin Gustav Adolfs.“

Der schwedische Herr machte keine ceremonielle Verbeugung vor der Dame und erwiderte ihre Fragen mit großer Bereitwilligkeit. Er hatte bis dahin wenig Aussicht gesehen, den Zweck seiner Sendung zu erreichen, aber das stichtliche Interesse der Gräfin Anna Sophie für alles, was er ihr von Gustav Adolfs Persönlichkeit und von den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze erzählte, machte ihm Hoffnung, daß er an ihr eine Zuhörerin gewinnen werde. Der Graf mischte sich nur zuweilen mit einer hingeworfenen Aeußerung in das Gespräch, die Vorbereitungen zum Mittagsmahl, die auf dem großen Tische in der Mitte getroffen wurden, schienen ihn für den Augenblick mehr in Anspruch zu nehmen. Von Zeit zu Zeit spornete er durch einen Scherz den Eifer und die gute Laune des Wirtes, der bereits über die Ehre, die ihm widerfuhr, vor Freude strahlte.

„Class Ribbers übertrifft sich heute selbst!“ sagte der Graf, auf einen ungehobren Dschibbraten zeigend, der eben heringetragen wurde. „Elisabeth, gab es so viel zu essen in Utrecht bei der gräflichen Hochzeit?“

„Ach,“ erwiderte das junge Mädchen mit einer reizenden Gebärde der Geringschätzung, „was will denn diese Kleinigkeit hier sagen! Von dem, was bei der Hochzeit des Grafen Ulrich von Ostfriesland vertilgt ist an Schwarden, macht sich keiner einen Begriff. Das muß man gesehen haben, um es zu glauben. Ich habe es mir aufgeschrieben, des Späzes halber. Soll ich es vorlesen, Erlaubt?“

„Nun?“ sagte der Graf erwartungsvoll.

Elisabeth zog mit einer allerliebsten wichtigen Miene ein Papier aus der Tasche und las: „Dreizehn Dshjen, achtzehn Kälber, siebenundvierzig Panner, hundertneunundfünfzig Schafe, hundertsebenundfünfzig Gänse, tausendsechshundfünfzig Hühner, neunzehn Schweine, sechshundfünfzig Wildschweinsköpfe, dreizehn Spanferkel, dreitausenddreihundertvierundsechzig Eier. Und dabei getrunken achtunddreißig Dshn Rheinwein, zwanzig Pipen Franzwein und hundertneunundsechzig Tommen Bier.“

„Herr des Himmels!“ rief der schwedische Geheimrat.

Und der Graf fügte lachend hinzu: „Du übertreibst, Elisabeth!“

„Nein,“ versicherte sie eifrig, „der Küchenschreiber hat es mir selbst gesagt. O, es war schrecklich! Das Essen ging noch an, aber das Trinken! Wie häßlich sind doch trunke Menschen!“

„Es scheint ja, als hätte es der Kleinen in Ostfriesland nicht gefallen,“ sagte der Graf mit einem forschenden Blicke halb laut zu seiner Schwester.

Gräfin Anna Sophie hatte neben ihm am Tische Platz genommen; ihr zur Seite saß der Geheimrat, der Oberst von Fränking an der anderen Seite des Grafen. Fräulein von Ungnad hatte weiter unten zwischen den Damen und Herren, die das Gefolge der Gräfin bildeten, Platz gefunden.

„Mir scheint es auch so,“ entgegnete die Gräfin, ebenfalls mit gedämpfter Stimme. „Die Fürstin Juliane fand großes Gefallen an ihr und bot ihr den Platz als Ehrenfräulein an. Auch der Graf —“

„Nun?“ fragte Anton Günther gepannt.

„Graf Ulrich wollte sie verheiraten. Ich erzähle es Dir später,“ flüsterte Gräfin Anna Sophie.

Der Graf von Oldenburg warf einen trüben Blick nach Elisabeth hinüber und war eine Zeitlang in tiefes Nachsinnen verfunken. Er sprach nicht eher wieder, als bis er die Tafel aufhob und dem Stallmeister seiner Schwester, dem Herrn von Müdigheim, befohl, die Kutsche anspannen und die Pferde vorführen zu lassen.

„Nächst Du mit mir?“ fragte seine Schwester.

„Nein! Der Herr Geheimrat kann Dir Gesellschaft leisten.“

„Aber Du wolltest Dir von der Hochzeit erzählen lassen —“

„Elisabeth wird gern den Weg zu Pferde machen. Sie haben doch einen Damenattel mit, Müdigheim?“

Der Gefragte bejahte und Fräulein von Ungnad erklärte sich mit Vergnügen bereit, ihren Platz in der Kutsche abzutreten. Als sie mit Müdigheims Hilfe sich in den Sattel schwang, sah sie unbeschreiblich reizend aus; ihre Augen strahlten wie von innerer Freude und die ganze schlante, leichte Gestalt schien wie schwebend in Glid und Lebensmut. (Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

Am Montag, den 19. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr anfang, sollen die sämtlichen im Nachlaß des weil. Tischlermeisters **Thien** hieselbst am Wall Nr. 3 vorhandene Handwerksgeräte u., als:

4 Hobelbänke, 4 komplette Feugrahmen, 4 Schraubstöcke, 12 Schraubfresche, Schraubzwingen, Hobel, Stacheln, Hammer, Bohren, Sägen, 1 Klobhage, Aneisgang, 1 Trittleiter, 1 Traghare, verschiedene Beschläge, darunter 1 hochfeiner Sargbeschlag, Lampen, Leim, verschiedene Lacke, Sandpapier, Beize; ferner: 1 Fenster, 2 fl. neue Tische, 1 zwei- und 1 einhänd. Bettstelle, 1 neuer Leinwandstuhl, 1 Kleiderkasten, 1 zwei- und 1 einhänd. Bett, 1 Bettstiege und viele sonstige Sachen.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein **C. Memmen.**

**Wansholt.** Pächter **Fr. Bruns** da,

läßt am Montag, den 19. Februar d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang:

1 Kuh, 1 Kleiderkasten, 1 Koffer, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Bettstelle, 6 ginn. Teller, 1 Wechseffel, 1 Hachellade, 1 Buttertarne, 1 Backtrog, 2 Karren, sowie sonstige Sachen, endlich: 2000 Pf. Stroh, 2000 Pf. Roggen, 5 Scheffel Saat grünen Roggen.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**G. Giting.**

## Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Am Freitag, den 16. Febr. d. J., Mittags 12 Uhr,

sollen die dem minderjährigen Sohne des weil. Wirtes **Moormann** hieselbst gebhörigen an der **Osenestr.** hieselbst belegenen Immobilien, bestehend aus **Wohnhaus Nr. 14**, nebst **Stall** und **7 ar 12 qm großem Garten**, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Wohnhaus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet, solide gebaut und zum Betriebe der **Wirtschaft** eingerichtet. Es sind seit vielen Jahren **Wirtschaft** und **Handlung** mit Erfolg in dem Immobilien betrieben. Auskunft erteilt **J. A. Calberla.**

## Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Zweiter Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der zum Nachlaß des weil. Schlachtereimeisters **Denzer** gehörigen, hier, belegenen

### Immobilien,

bestehend aus **Wohnhaus** nebst **Stall**, 33 ar 99 qm **Garten** und 1 ha 74 ar 77 qm **Wede** bzw. **Ackerlandereien**, steht auf **Sonnabend, den 17. Febr. d. J.,** nachm. 2 Uhr, in **Meyer's Hotel** hier, an. Die **Ländereien** sind bester **Vonität**. Die **Gebäude** befinden sich in einem guten, baulichen Zustande. In denselben ist **Schlachterei**, **Speckhandlung** und **Wiederverkauf** mit **nachweisbar** gutem **Erfolge** betrieben. Die **Besitzung** eignet sich vorzugsweise für einen **Schlachter** und **Wiederverkäufer**. Bei genügendem **Gebot** soll in dem obigen **Termin** der **Zuschlag** erteilt werden. Jede weitere **Auskunft** erteilt der unterzeichnete **Verkaufsbevollmächtigte**.

**B. S. Oldmanns.**

## Öffentl. Verkauf.

**Oberlethe.** Der **Mühlenbesitzer Joh. Hoos** dalebst läßt am

Montag, den 19. Februar d. J.,

mittags 12 Uhr anfang:

3 **Jähr.** und 1 **Jähr.** tieidige **Duenen**, welche alsdann bald **kalben**,

12 **trächtige** **Schweine**, welche alsdann bald **ferkeln**,

10 **alsdann 7 Wochen alte** **Ferkel**, ferner: **Einem großen** **Kofen** **Dielen**, **Wagendielen**, **Bodenbelag**, **Shalholz** und **mehrere** **Fuder** **Katten**, **jodann: Einige** **tausend** **Pfund** **wroden** **Roggen**, **Gerste** **und** **Weis**,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu **Liebhaber** hiermit **eingeladen** werden.

**D. Waghendorf.**

## Oldenburg. Zu verkaufen Bauplätze

an der **Ziegelhoffstraße** und dem **Schützenweg**. **Auskunft** erteilt **J. A. Calberla.**

Zu verkaufen **auchsträbige**, **belagte** **Niesen-tänchen**. **Ziegelhoffstr. Nr. 62.**

Die **Chefrau** des **Schlossermeisters Carl Richard Vogt** will das ihr gehörige, hier an der **Donnerschwerstraße** Nr. 18 belegene

## Immobil,

bestehend aus einem im besten baulichen Zustande befindlichen **zweistöckigen** **Wohngebäude** mit **angebauter** **Scheune** und **6 a 81 qm** **Gartengründen**, öffentlich gegen **Weißgebot** **verkaufen** lassen. Der **Antritt** kann nach **Wahl** des **Käufers** sowohl am **1. Mai** als auch am **1. November** d. J. erfolgen.

**Termin** zum **Verkaufe** ist **anberaumt** auf

**Freitag, den 16. Februar d. J.,**

**mittags 12 Uhr,**

im **Sitzungszimmer** des **hiesigen** **Großherzogl. Amtsgerichts**, **Abt. I**, **wohin** ich **Kesseltanten** **einlade**.

Die **Besitzung** ist **sowohl** einem **Privatier**, als auch einem **Geschaftsmanne** zum **Anfaufe** zu **empfehlen**. **Etwaige** **weitere** **Auskunft** wird **gerne** **erteilt**.

**W. Köhler.**

## Immobil-Verkauf.

**Sude.** Die dem **Zimmermeister J. S. Weinberg** gebörende, am **Wiesfelder** **Weg** hieselbst **belegene** **Besitzung**, bestehend aus dem vor 2 Jahren neu erbauten **Wohnhause** mit **Anbau** zu einem **Heuerhause** nebst **großer**, **geräumiger** **Werkstatt** und **7 Sch.** **S.** **sehr** **guten** **Ländereien**, habe mit **Antritt** zum **1. Novbr.** d. J. zu **verkaufe**. Dasselbe ist **recht** **günstig** **belegen**, daher **besonders** einem **Handwerker**, **namentlich** einem **Stellmacher**, der **hier** **recht** **lohnende** und **dauernde** **Beschäftigung** **finden** würde, zum **Anfaufe** zu **empfehlen**. Der **größte** **Teil** des **Kaufschillings** kann **stehen** **bleiben**.

**G. Savertamp.**

**Dumfiede-Hohscheide.** Zu **verk.** 1 **Kuh**, **nabe** **am** **Kalben**, u. 2 **Schweine**, ca. 5 **Mon.** **alt.**

**G. Willers, Tischler.**

**Zweckbäte.** Zu **verkaufe** eine **Kuh**, die **nabe** **am** **Kalben** **steht**. **Joh. Clausen.**

## Heulandverheuerung.

**Altenhutorf.** Der **Hausmann** **Heute Grube** läßt in **von** **Sienen** **Gasthause** dalebst **Donnerstag, den 22. Febr. cr.,** nachm. 4 Uhr,

ca. 15 **Jück** **reines** **Heuland** (in 7 **Räumen** **belegen**)

auf ein **Jahr** öffentlich meistbietend wieder **verheuren**.

**C. Hanke.**

Ferner **gelangen** **dann** **auch** **für** **andere** **Nach-** **mung** **2** **im** **Wierhausfelde** (vor **Buttedorf**) **be-** **legene** **Fettweiden**, 12 und 7 **Jück**, mit **zur** **Verheuerung**.

**D. D.**

**Oldenburg.** Frau **Thiele** hieselbst läßt am **Mittwoch, 14. Februar d. J.,**

**morgens 9 Uhr**

und **nachm. 2 Uhr** **anfang,**

im **Auktionslokale** an der **Mitterstraße** hier,

**wegen** **Aufgabe** **des** **Gesäfts:**

**200/10** **Kisten** **feine** **Cigarren,**

**20** **Pfd.** **Nauchtabak,** **sowie**

**200** **Flaschen** **verschiedene**

**Weine**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

kaufen.

**F. Feuzner.**

## Nachfrage.

Zu **verkaufe**. Eine **gut** **erhaltene** **Näh-** **maschine** mit **Fußbetrieb**. **Bahnhoftstr. 16.**

Zu **verkaufe**. 1 **Auberboot**, **passend**

für **Granatfischer**, 1 **Heckbauer** und **mehrere**

**junge** **Legehühner.**

**Kanalstraße 13.**

## Für nur 7 Mark!

verdienen wir per **Nachnahme** franco eine **hoch-** **feine** **Konzert-Zug-Harmonika** mit

10 **Tasten**, 2 **Registern**, 2 **Pässen**, 2 **Zuhaltern**

und **Nickelbalgbläsern.**

## Cigarren,

100 **Stück** von 3 1/2 **Mark** und **höher**, **alles**

**hochfeine** **Ware**. **Bestand** **von**

**Gebr. Schulte, Neuenrade, Weiff.**

**Esborn.** **Empfehle** **meinen** **angekauften**

**Mindstier** **zum** **Decken**. **Deckgeld 1 M 50 S.**

**Gebr. Silbers.**

**Neusüden.** Zu **verkaufe** 1 **trächtiges**

**Schwein**, **welches** **Mitte** **März** **ferkel.**

**Dirich Silbers.**

# Fertige Herren- u. Knabenanzüge

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Gebr. Alsberg.

Gemüse-Sämereien — Blumen-Sämereien — Feld-Sämereien.

Ernst Virchow, Rastede.

Allgemein anerkannt gute Ware und schnelle Bedienung.

Verzeichnis auf Wunsch frei ins Haus.

## Schaf-Verkauf

Gelegentlich des Verkaufs für Caspar Schröder in Littel am 20. d. Mts. läßt D. Schröder in Achtersholt bei Neuhaus Wirtshaus in Littel, nachmittags 12 1/2 Uhr:

**150 Schafe**

mit verkaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harmes.

Wieseneggen, Düngerstreuer von 136 Mk. an.

**Even'sche**  
Pflüge u. Eggen etc. etc.

**Bernh. Lobe,**  
Georgstr. Nr. 9.

### Billige Strumpfgarne.

Jede spanische Dame verlange Muster und Preisblatt direkt vom Garnverfabriker Geschäft Gebrüder Gördes Nachf., Inh. Eduard Gummels, Düren (Rheinland).

### Unter Preis empfehle:

Drell- u. Jacquard-Periwetten von 3,00 Mk. p. Dyd. Tischtücher v. 80 s. Wisch- und Gläsertücher Dyd. 2,40 Mk. Handtücher Dyd. 1,90 Mk. Damast-Handtücher Dyd. 4,80 Mk. Handtuchbreite Wtr. 19 s. Bezugstoffe, weiß u. bunt, Wtr. 45 s. Schürzenstoffe 55 s. gute Möbel-Ceotonnes Wtr. 55 s. Bique-Barchente Wtr. 45 s. Kleiderbarchente Wtr. 60 s. Feinen und Halbfeinen Wtr. 40 s. Heidentuch, gute Ware, Wtr. 33 s. anfangend, wollene Schlafdecken, Reste von Juleits, Gardinen, Taschenstücken, fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche und bessere Gebilde zu wirtlichen Ausverkaufs-Preisen.

Julius Harmes, Langestr. 72.

Muff, Dampfzylinder, Achternstr. 4.

**Massower Gold-Lotterie**  
Ziehung 15. Februar.  
Haupttreffer i. W.  
**Mk. 50 000**  
**25 000 10 000**  
Lose à 1 Mk. 11 St. 10 M.  
ferner  
**Rote Kreuz-Lose**  
à 3 M. 1/4 1 M. empfiehlt und versendet  
**Bankhaus J. Scholl.**  
Berlin-Niederschönhausen.  
Porto u. Liste 30 Pf.

## Trauerhüte

empfehle in großer Auswahl von 3 Mk. an bis 12 Mk., schwarze und weiße Hauben, Schleier, Hut- und Armbänder, schwarze Farben, Mützen, Spitzen, schw. Handschuhe in Glace, Seide und Tricot, schw. Strümpfe, Armbänder u. Schleife, schw. Schmuckwaren, schw. Schürzen in Seide und Wolle, Leichenbekleidungen in allen Größen, Leichenkränze, Blumen, Schleifen, seid. Bänder.

**Fritz Suhren, Markt 7.**

Konige Hunger, Maschinen.

### Zu verkaufen

ein in der Altstadt bei Wohnhaus, passend nein für Handwerker. Preis u. Anzahlung gering. I. A. Johnke, Dlog., Quaderstr. 21.

## Veraltete Krampfadernflußgeschwüre,

langjährige Flechten, veraltete Geschwülste heilt schmerzlos unter schriftlicher Garantie. Apotheker J. Jemel, Breslau, Nordoststr. 3. 24jährige Praxis.

Am Donnerstag, den 15. Februar, erfolgt der

**Musstoß**  
meines  
vorzüglichen  
**Vock- bieres.**



Joh. Diedr. Ehlers.

R. Hunger, Masfener.

Zu verk. 1 trüchtige Stute oder gegen eine gute umzutauschen. Näheres „Ammerländischer Hof.“

## Anfertigung von Costumes.

Amalie Hoffmann, Kurwiestr. 10.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

### Zu belegen

auf sofort oder später 23.000 Mk., 8000 Mk., 4500 Mk., 4000 Mk.; per 1. Mai d. J. 20.000 Mk., 6000 Mk., 2-3000 Mk.; per 1. Juni d. J. 12-15.000 Mk. D. Haffelhorst, H. Kirchenstr. 9.

**Oldenburg. Sofort oder später anzuleihen gesucht. Auf ein Automobil zum Werthe von 40 bis 50000 Mk. die im hypothekarischen Range ersten 7000 Mk., ferner auf durchaus sichere Hypothek (bis 1/2 des Brandcassentagats) 2500 Mk. Auskunst ertheilt**

J. A. Calberla.

### Anzuleihen gesucht.

Auf eine Bestimmung Tage 75.000 Mk. werden zur 1. Hypothek 30-35.000 Mk. anzuleihen gesucht. Oldenburg. Joh. Kortlang, Alexanderstraße 31.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Gedwecht. Zugelassen ein kleiner gelber Hund mit kurzem Schwanz. D. Behrens, Geimdenacker.

Verloren auf dem Wege von S. D. Franzen bis zum „Nadorster Krug“ ein Schirm. Gegen gute Belohnung abzugeben bei S. Franzen oder im „Nadorster Krug.“

Gefunden: 1 Ersparrungskassen-Buch. Gegen Erstattung der Injektionskosten abzugeben in der Exped. d. Bl.

### Wohnungen.

Zu vermieten eine geräumige, separate Unterwohnung an stille Bewohner. 1. Chrenstr. 28.

Zu vermieten eine separate Oberwohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Waschküche, nebst Garten. Gerh. Kelle, Donnerichweestrasse.

Zu verm. Eine Oberwohnung, 7 bis 8 Räume, im ganzen oder geteilt. Nadorsterstraße Nr. 61.

Zu verm. eine freundl. Oberwohnung. Gibbeler, Bürgerstr. 4.

## Isländer Wollgarne,

welche andere Garne bedeutend an Wärme und Haltbarkeit überreffen, empfehlen à Pfd. N. 350 Gebr. Schnefers.

Oldenburg. Zu kaufen gesucht eichene Pflanzenpflanze. Alexanderstr. 36.

### Vakanzen und Stellengesuche.

Eine Köchin wird zum 1. Mai d. J. gesucht. Teichstraße 4.

Boitwarden. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein tücht. Mittelknecht gegen hohen Lohn. Georg Abdiks.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling. A. Janßen, Maler, Brüderstr. 21.

Osternburg. 3. 1. Mai 1 tücht. Mädch., welches melken kann. S. Dähmann, Brennerstr.

Ein junger, sol. verh. Mann sucht per 1. Mai d. J. eine flotte

## Wirtschaft

zu pachten, möglichst auf mehrere Jahre. Meldungen unter Nr. 222 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleibrök. Gesucht zu Mai 1 Kleinfrucht von 14-15 Jahren. A. S. Brötje.

Stellung erhält Jeder literat. u. unabh. Forderung per Postkarte Stellen-Aussucht. Courier, Berlin-Weißend.

Knechte u. Mädchen erh. sof. gute Stellen g. h. Lohn. B. Hassfurth, Voggenb. 11.

Bürgerfelde. Gesucht zu Ostern ein Lehrling. Joh. Bille, Maurerstr.

Gesucht für Delmenhorst ein Knecht von 15-16 Jahren für Haus- und Landarbeit unter günst. Bedingungen. Näheres Peterstr. 2, oben.

Maßbede. Gesucht ein Malerlehrling. Joh. Brötje, Maler.

Auf 1. Mai ein Mädchen für Küche und Haus, das mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß. Nadorsterstr. 3.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling. Wihl. Kelle, Maler, Donnerichweeststr.

Suche zu Mai viele Mädchen gegen hohen Lohn. Kriegerstr. 15. Frau Blumensaar.

Gesucht auf sofort u. später junge Mädchen, den Haushalt und das Kochen zu erlernen (schlicht um schlicht), für hier. Kriegerstr. 15. Frau Blumensaar.

Gesucht zu Mai f. hier e. jung. Mädchen vom Lande. Gehalt und Familienanschluss. Kleiner Haushalt. Kriegerstr. 15. Frau Blumensaar.

Gut Vethe, Stat. Aylhorn. Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen für Stall- und Hausarbeiten.

Suche z. Mai 20-30 Mädchen für hier und auswärts, ferner auf gleich: 1 Haushälterin f. gewöhnl. Haushalt a. d. Lande hier, 1 Knecht f. Landwirtsch., 1 Burchen f. Hotel, verschied. Lehrlinge sowie mehrere Mädchen. Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Chhorn. Auf sof. 1 Schmiedebesell u. zu Ostern 1 Lehrling. Gerh. Höben.

Zum 1. Mai ein junges Mädchen, im Alter von nicht unter 18 Jahren, zur Stütze der Hausfrau, welches im Plätten erfahren ist. F. Frerichs.

Eine zuverlässige Köchin suche gegen hohen Lohn für eine einz. Dame in Bremen zu Mai. Ww. Nachtwey.

Suche einen Agenten, welcher geneigt ist, mir zum 1. Oktober dieses Jahres in Oldenburg, an guter Lage, eine Schaftwirtschaft zu besorgen. Näheres brieflich durch Fr. Müller, pr. Ndr. Herrn Daniels, Kopperhöden b. Wilhelmshaven.

Junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneiden unentgeltlich erlernen wollen, gesucht.

### Amalie Hoffmann.

Oldenburg. Suche zu Ostern oder Mai einen Lehrling. Fr. Bachmann, Drechsler, Kurwiestr. 8.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen. Osternburg.

Am Sonntag, den 18. Februar d. J. 3. Großer

Gesellschafts-Abend des Gesangsvereins „Brüderschaft“ bei Herrn Joh. Willers.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg. Es ladet freundlich ein D. B.

Union parterre. Geöffnet v. 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Kaiser-Panorama. Filiale v. Berlin, Passage. Vom 13. bis 17. Febr. Hochinteressant!

München, Salzburg, Königssee.

Entree 30 s, Kinder 20 s, Abon. 5 Reizen 1 Mk. Vereine 100 Billets 18 Mk.

Jede Woche neue Meilen.

Oldenburger Variété-Theater.

Oppermann's Hotel. Artisticcher Leiter: D. Strauß.

Heute, Dienstag, den 13. Febr., und folgende Tage:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten aller engagierten Künstler, u. a. Geschw. Bono am Neck. Großer Treito, Pantoministen. Entree u. Zutritt, 4 u. 6 Jahre. Miniatur-Tänzerinnen. Adèle Wilhöft, Soubrette. Wagnier, Humorist u. c.

Anfang 8 Uhr. Entree: I. Platz 75 s, II. Platz 50 s. Im Vorverkauf: I. Platz 60 s, II. Platz 40 s.

Osternburger Schützen-Verein.

Donnerstag, den 15. Februar: Françoise- und Quadrille-Uebung.

Anfang präzis 8 Uhr. D. D.

Wahnbeck. „Hesterkrug.“

Sonntag, den 18. Februar: Großer

Gesellschaftsabend

unter Mitwirkung der bekannsten vorzüglichen Kräfte. Ganz neues, reichhaltiges Programm.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 s. Zudem ich einen gemüthlichen Abend verspreche, lade zu zahlreichem Besuch freundlich ein. G. Bornhorst.

Kaninchenzüchter-Verein Oldenburg.

General-Versammlung

Montag, den 19. Februar cr., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Oppermann's Hotel).